Arbm: Jugendl. Winterthurer AZ 76 08 04

Rezession wirkte sich auch auf die Schule aus

Betroffen sind auch hier die Schwächsten

peb. Zwar scheint sich die Arbeitsmarktlage allmählich wieder zu bessern. Erst im nächsten Frühjahr wird sich aber zeigen, ob auch im Lehrstellenangebot eine Tendenzwende eingetreten ist. Wie negativ sich die Lehrstellenverknappung auf die Berufswahl und die Schule auswirkt, kann dem Geschäftsbericht des Winterthurer Stadtrats entnommen werden.

Am härtesten betroffen sind auch in diesem Falle wieder die Schwächsten. Bei der Auswahl der Lehrlinge wird nämlich nicht nur auf gute Zeugnisse geachtet. Man hat auch festgestellt, dass bei der starken Selektion, der sich heute die Lehrmeister bei der Wahl ihrer Lehrlinge erfreuen können, für Ober- und Sonderklassenschüler die Chancen, eine Lehrstelle zu finden, gering geworden sind. Der Vorzug wird den Absolventen einer Sekundarschule oder allenfalls einer Realschule gegeben. Andere Qualitäten kommen erfahrungsgemäss zu kurz. Deshalb bemerkt denn das Schulamt auch, dass es wünschenswert wäre, wenn die Lehrmeister unter anderem auch die Arbeitshaltung ihrer zukünftigen Lehrtöchter und Lehrlinge vermehrt mitberücksichtigen würden.

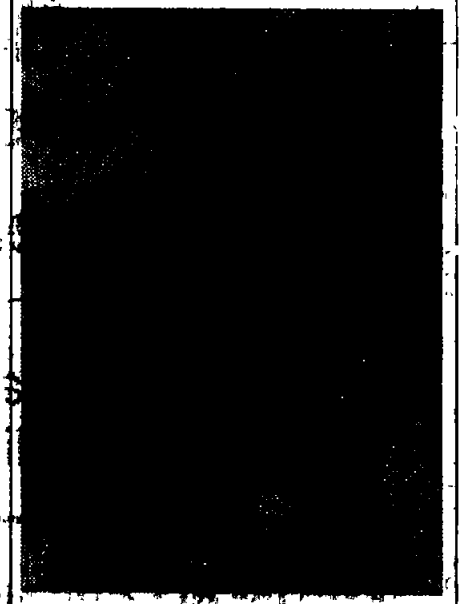
Berufswahlentscheid fällt zu früh

Der grosse Andrang auf die Lehrstellen hat aber auch in edukativer Hinsicht negative Auswirkungen. Während noch vor kurzer Zeit die Berufsberatung in der Regel zwischen dem 8. und 9. Schuljahr aufgesucht wurde, melden sich heute oft schon Schüler des 7. Schuljahres beim Berufsberater an. Das hängt damit zusammen, dass die Lehrstellen durchschnittlich 3 bis 6, zum Teil sogar noch mehr Monate früher besetzt werden. So werden die Jugendlichen in den meisten Fällen zu früh zu einer Berufswahl gezwungen. Denn im Alter von 13 oder 14 Jahren sind sie zumeist noch berufswahlunentschlossen, ja sogar berufswahlunreif.

Rechtzeitig Massnahmen getroffen

Ein Geschäftsbericht ist auch ein Rechenschaftsbericht, so haben denn nicht nur Sachverhalte darin aufgeführt zu sein. Man möchte auch wissen, welche Vorkehrungen die Behörde getroffen hat. Daran fehlt es im Bericht der Schulverwaltung nicht. Kommunale und kantonale Stellen hatten sich rechtzeitig mit der Frage befasst, ob im Hinblick auf das Frühjahr 1976 genügend Ausbildungsplätze vorhanden sind. Um einer Jugendarbeitslosigkeit vorzubeugen oder sie zu mindern, standen verschiedene Massnahmen zur Beratung wie Ueberbrückungsmassnahmen für Jugendliche, die keine Lehrstelle finden, Vorbereitung der Lehrlinge auf mögliche Arbeitslosigkeit oder ein Praxisjahr für berufswahlfreie Jugendliche.

In Winterthur wurde besonders auch der Ausbau der bestehenden Schulungsmöglichkeiten nach dem 9. Schuljahr an die Hand genommen. Man ging daran, die Kapazitäten dieser Schultypen zu erhöhen. So wurde in der [illegible] vom Schulrat eine vierte Klasse bewilligt. Damit konnten [illegible] Schüler aufgenommen werden; bei 1[illegible] Anmeldungen musste also weniger häufig eine Absage erteilt werden. An der [illegible] Berufsvorbereitungsjahr stehen nun 7 statt 4 Klassen und für die hauswirtschaftlichen Jahreskurse 13 statt 12 Klassen [illegible]



Lehrling zu werden ist nicht mehr so einfach. Zudem hat der Lehrstellenmangel auch dazu geführt, dass die Gefahr, einen falschen Berufswahlentscheid zu treffen, grösser geworden ist. Durch das frühere Vergeben werden die Lehrstellenanwärter zu früh zu einer Berufswahl gezwungen.

---

sätzlich zahlreiche schulentlassene Töchter schulisch und charakterlich gefördert werden. Die teilweise Schulmüdigkeit kann im praktischen Unterricht aufgefangen und die zum Teil vorhandene Berufswahl-Unreife behoben werden.»

Die Beruchteiligung der Ober- und Sonderschüler im Wettbewerb um Lehrstellen versuchte man teilweise aufzufangen, indem man dem Werkjahr für Knaben besondere Aufmerksamkeit zukommen liess. Davon verspricht man sich für diese Schüler bessere Startchancen.

Damit gegebenenfalls im richtigen Moment weitere Massnahmen getroffen werden können, liess die Schulverwaltung in den Schulen Fragebogen verteilen, um genau feststellen [illegible] Jugendliche auf das Frühjahr 1976 keine Lehr[illegible] Gewerblichen Berufsschule und an [illegible] für Notmassnahmen getroffen.

INFO-PARTNER

00388